KWP64NEU

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand, Thomas Vosgerau, Maik Kristen, GJ Kiel

Titel: **Die Stadt barrierefrei umgestalten**

Text

Barrierefreiheit heißt für uns nicht nur, dass man überall mit einem Rollstuhl hin- oder reinkommt. Barrierefreiheit heißt für uns auch, dass Menschen egal welchen Alters und Bildungsstandes selbstbestimmt und eigenständig Zugang zu öffentlichen Gütern und Infrastruktur bekommen. Dafür möchten wir, dass alle Informationen und Veröffentlichungen der Stadt Kiel in leichter Sprache zur Verfügung gestellt werden. Von einer barrierefreien Stadt profitieren nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern alle.

Die am ehesten sichtbaren Maßnahmen zur Barrierefreiheit sind bauliche. Das gerade neu beschlossene Leitbild für Barrierefreiheit nennt diverse Maßnahmen und Empfehlungen, die wir umsetzen werden.

Konkret müssen alle Wahllokale einen barrierefreien Zugang haben. Konsequent müssen alle Gehsteige an Straßenüberquerungen abgesenkt sein, wenn eine niveaugleiche Führung nicht möglich ist. Breite Straßen brauchen Verkehrsinseln, so dass alle die Straße sicher überqueren kann. Wir fordern, dass die Mindestbreite laut Qualitätsstandards der Stadt Kiel für Fußwege von 2,5 Meter auf 3,0 Meter erhöht und sodann auch eingehalten wird. Dazu möchten wir bisher toleriertes (illegales) Gehwegparken abschaffen. Baustellen sind zu häufig ein Hindernis, weil die Barrierefreiheit nicht mitgedacht wird. Das möchten wir im Sinne des Leitbilds für Barrierefreiheit ändern. Wir werden weiter daran arbeiten und Mittel dafür bereit stellen, dass die Spielplätze barrierefrei und inklusiv werden. Die öffentlichen Grünflächen und Gehölze werden wir so barriearm wie möglich ausgestalten.

Bushaltestellen müssen barrierefrei sein, auch für Blinde und Gehörlose. Dies sollte eigentlich bereits seit Anfang 2022 der Fall sein. Wir werden die

Umsetzung der bundesgesetzlichen Vorgaben deshalb beschleunigen. Die Stadt hat sich bereits auf den Weg gemacht, Gehwege für Blinde mit Blindenleitsystemen aufzuwerten. Das unterstützen wir. Bei allen Umbauten von Geh- und Radwegen sollen deshalb Blindenleitsysteme weiter ausgebaut werden. Dazu gehört auch, dass Ampeln standardmäßig akustische Signale abgeben oder alternativ per Funktechnik mit speziellen Apps kommunizieren können, um die Ampelphase anzuzeigen. Auch Haltestellen und Busse wollen wir damit austatten. Besonders im Zusammenhang mit der Realisierung eines höherwertigen ÖPNVs (sprich Stadtbahn) muss die Barrierefreiheit mitgedacht werden.

Eine nicht bauliche Maßnahme ist die Barrierefreiheit in Bürger*innenangelegenheiten. Hier sollte es Möglichkeiten geben, offizielle Schreiben in leichter Sprache zu übersetzen. Dies geschieht bereits in Flensburg, wir wollen in Kontakt treten, um das auch in Kiel umzusetzen.

Zudem muss es mehr geförderten Wohnraum geben, der inklusiv ist. Wir wollen prüfen, ob dafür ebenfalls eine Quote sinnvoll ist. Weitere Abhilfe können sogenannte inklusive Mehrgenerationenhäuser und auch -wohngemeinschaften sein. Projekte die solchen Wohnraum schaffen wollen, möchten wir fördern (siehe Kapitel Kiel in neuen Strukturen denken: inklusive Quartiersentwicklung).